

Milchbauern sorgen sich um ihre Existenz

NRW-WIRTSCHAFT Anforderungen des Handels steigen – Preise für Verbraucher vorerst stabil

VON EVELYN BINDER

Krefeld. Lidl setzt bei seinen Eigenmarken seit wenigen Monaten komplett auf gentechnikfreie Milch, auch Rewe stellt bei Eigenmarken um. Aldi führt noch in diesem Jahr Milch mit Tierschutzlabel ein – mit strikten Anforderungen an die Höfe: Für jede Kuh ein Fressplatz und eine Liegebox, mindestens eine Laufstallhaltung mit sechs Quadratmetern Platz pro Tier (Einstiegsstufe) beziehungsweise Zugang zur Weide in der Premiumstufe. Die Einzelhändler kommen damit auch den Wünschen vieler Verbraucher nach. Doch viele Landwirte in NRW, die angesichts der Niedrigpreise 2016 finanziell am Limit sind, stellt dies vor große Herausforderungen.

Viele Betriebe könnten größere Umbauten finanziell gar nicht stemmen, da sie eine lange Durststrecke hinter sich hätten: „Wir kommen aus dem Tauchbad“, sagt Hans Stöcker, Vorsitzender der Landesvereinigung Milchwirtschaft NRW. „Liquidität ist für viele ein großes Problem“. Fast ein Zehntel der Milchkuhhalter in NRW gab allein im vergangenen Jahr auf, weil es sich für sie nicht mehr lohnte oder kein Nachfolger in Sicht war, sagt Stöcker. Damit



Foto: entymid/fotolia

ist die Zahl der Milchviehhalter in NRW in den vergangenen 20 Jahren um zwei Drittel von mehr als 18 000 auf 6179 zurückgegangen. Auch dieses Jahr werden weitere Betriebe verschwinden.

Das wachsende Interesse an Milch von Kühen, die ohne Gen-Futter ernährt werden, können viele Bauern nachvollziehen. Es gebe auch keinen Bauern, dem das Tierwohl nicht am Herzen läge, so Stöcker. Aber wenn der Aufwand für Erzeuger immer weiter steige, müsse sich das auch in einem höheren Preis für die Ware bemerkbar machen, sagt Wilhelm Brüggemeier, West-

fälischer Vorsitzender der LV Milch. Die Handelskonzerne seien bislang aber nicht bereit, mehr zu zahlen. 1,5 bis 1,6 Cent höher müsste der Auszahlungspreis für einen Liter Milch von Kühen aus gentechnikfreier Fütterung sein, so Brüggemeier.

Nach einem bitteren Jahresauftakt 2016 mit zeitweise nicht einmal 20 Cent pro Kilo Milch erhielten die Landwirte im Jahresschnitt 26,48 Cent. Ende 2016 waren es sogar knapp 30 Cent. Derzeit sind 30 Prozent der Milch bundesweit von Kühen, die gentechnikfreies Futter bekommen. Tendenz: steigend. Die Bauern hoffen, dass der Auszahlungspreis bei der nächsten Verhandlungsrunde im April weiter nach oben geht. Sicher ist das aber nicht.

Verbraucher könnten im ersten Halbjahr stabile Preise erwarten, sagt Stöcker. Derzeit kostet ein Liter Frischmilch im Supermarkt oder beim Discounter im Schnitt etwa 60 Cent (1,5 Prozent Fett) beziehungsweise 65 Cent (3,5 Prozent Fett).

Insgesamt gibt es noch 6179 Milchviehhalter in Nordrhein-Westfalen – 9,3 Prozent weniger als 2015. Sie hielten insgesamt 417 214 Milchkühe – 1,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Im Schnitt hält jeder Betrieb 68 Milchkühe.